

## D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

Personale Informationsmittel

Albrecht von STOSCH

Briefwechsel

1871 - 1896

EDITION

16-2 **General Albrecht von Stosch** : politische Korrespondenz 1871 - 1896 / hrsg. von Winfried Baumgart. - München : Oldenbourg, 2014. - 740 S. ; 25 cm. - (Deutsche Geschichtsquellen des 19. und 20. Jahrhunderts ; 70). - ISBN 978-3-11-034612-1 : EUR 109.95  
[#3613]

„Im Ring der Gegner Bismarcks“ verortete 1943 eine Publikation<sup>1</sup> in den **Deutschen Geschichtsquellen des 19. Jahrhunderts** den preußischen General Albrecht von Stosch (1818 - 1896). Stosch trat 1829 in die preußische Armee ein, wurde aber später kaum im Truppendienst, sondern überwiegend im Generalstabs- und Militärverwaltungsdienst verwendet. So war er 1866 Generalquartiermeister der 2. Armee des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, 1866 - 1870 Direktor des Militärökonomiedepartements im Preußischen Kriegsministerium, 1870/71 Generalintendant der Armee, zeitweise Chef des Generalstabs der Armeeabteilung von Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin, im Sommer 1871 Chef des Generalstabs der deutschen Okkupationsarmee in Frankreich. Im Oktober 1871 wurde er als Generalleutnant zur Verfügung des preußischen Kriegs- und Marineministers gestellt zur Einführung in die Geschäfte des Chefs der Admiralität. Vom 1. Januar 1872 bis 3. April 1883 war er Chef der (kaiserlichen) Admiralität<sup>2</sup> mit dem Charakter eines preußischen Staatsministers

---

<sup>1</sup> **Im Ring der Gegner Bismarcks** : Denkschrift und politischer Briefwechsel Franz von Roggenbachs mit Kaiserin Augusta und Albrecht v. Stosch 1865 - 1896 / bearb. und hrsg. von Julius Heyderhoff. - Leipzig : Koehler & Amelang, 1943. - 453 S. : mehr. Taf. ; gr. 8°. - (Deutsche Geschichtsquellen des 19. Jahrhunderts ; 35).

<sup>2</sup> Die Marineangelegenheiten waren seit 1867/71 Bundes- bzw. Reichsangelegenheiten, wurden aber zunächst weiter vom preußischen Marineministerium (mit dem preußischen Kriegsministerium organisatorisch und personell verbunden) verwaltet. Ab 1.1.1872 wurde die Verwaltung der Reichsmarine eine oberste Reichsbehörde mit dem Namen Kaiserliche Admiralität. 1889 wurde diese oberste

und Sitz (aber nicht Stimme) im preußischen Staatsministerium. 1875 zum General der Infanterie befördert, wurde er später im Jahr unter Belassung bei den Offizieren à la suite der Armee und à la suite des Seebataillons mit dem Range eines Admirals à la suite des Seeoffizierskorps gestellt mit dem Recht, die Uniform eines Admirals zu tragen.

Der liberale Rheinländer Stosch war später ein prononciierter Gegner Bismarcks, konnte sich aber einerseits dank seiner fachlichen Kompetenz beim Aufbau und bei der Verwaltung der Marine, andererseits aber durch den Rückhalt, den er namentlich bei Kaiser Wilhelm I. hatte, über zehn Jahre in seiner Stellung halten, eine für die damalige Zeit durchaus beachtliche Zeitspanne als Leiter einer obersten Reichsbehörde. Sein Rücktritt vom Amt 1883 erfolgte auch nicht wegen einer Differenz mit Bismarck, sondern wegen der im Reichstag kontrovers diskutierten Frage der Besteuerung der Einkünfte der Offiziere. Danach lebte er im Ruhestand in Oestrich am Rhein.

Stosch war, um es mit einem heutigen Ausdruck zu sagen, hervorragend vernetzt. Zu seinen nächsten Freunden zählten der badische Politiker Franz Freiherr von Roggenbach und der Schriftsteller Gustav Freytag, weiterhin unterhielt er enge Kontakte mit Karl von Normann, dem Privatsekretär des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, dem Frankfurter Oberbürgermeister (und späterem preußischen Finanzminister) Johannes von Miquel, sowie dem Hamburger Diplomaten Heinrich Geffken. Von besonderer Bedeutung waren seine Kontakte zum Kronprinzen- bzw. späteren Kaiserpaar (Friedrich III. und Viktoria). Einer Wandlung unterlag Stoschs Verhältnis zu Bismarck, den er zunächst uneingeschränkt bewunderte, dem er aber später immer skeptischer gegenüberstand. Hierzu mag auch beigetragen haben, daß Stosch in einigen liberalen Kreisen durchaus als potentieller Reichskanzler gesehen wurde, obwohl tatsächliche Angebote an ihn, dieses Amt zu übernehmen, nicht bekannt sind.

Mit den genannten und weiteren nicht genannten Personen unterhielt Stosch ab 1871 einen regen Briefwechsel.<sup>3</sup> Insgesamt 532 Briefe (überwiegend im Volltext, vereinzelt in Regestenform) aus seiner Feder, die in seinem Nachlaß überliefert sind, werden in der anzuzeigenden Edition vorgelegt. Ergänzt wird der Briefkorpus durch eine umfangreiche Denkschrift Stoschs aus dem Jahr 1885, die wahrscheinlich für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm bestimmt war, diesem aber erkennbar dann doch nicht vorgelegt wurde (645 - 711). In dieser Denkschrift unternimmt Stosch einen tour d'horizon der vielfältigen innen- und außenpolitischen sowie administrativen Probleme, die sich beim Thronwechsel ergeben, verbunden mit Handlungsanleitungen und Personalvorschlägen.

Joachim Lilla

## QUELLE

---

Marinebehörde in ein Oberkommando der Reichsmarine unter dem Kommandierenden Admiral und ein Reichsmarineamt unter einem Staatssekretär zerlegt.

<sup>3</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1045093580/04>

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz403542103rez-1.pdf>